

bringen mußte, gibt es in diesem Werk keine Depression. Über allem steht unbeugsam die Zuversicht, steht das Ja zum Menschen, zum großen Ziel der Befreiung!

In unserer Kunst beginnt die wahrhaftige Schönheit unserer Epoche überzeugend Gestalt anzunehmen. Es ist das wichtigste Ergebnis der letzten Jahre, daß viele Künstler die Fähigkeit erwarben, in den konfliktreichen Prozessen unseres Lebens die Kraft der Menschen zur Lösung aller Widersprüche zu entdecken.

Allein nur die Widersprüche zu sehen ist bloß die halbe Wahrheit. Und die halbe Wahrheit kann zur Unwahrheit werden. Das Ja zu unserer Gesellschaft wird gesagt. Eines der künstlerischen Probleme aber ist, daß es wahr und überzeugend gesagt werde. Ein einfaches Ja kann leicht auch gegen die Absicht des Künstlers in die bedenkliche Nähe der Schönfärberei geraten. Das Ja zu unserem schweren und guten Ziel, das Ja zu unserem sich unablässig verändernden Leben unter dem Druck des weltpolitischen Kampfes, das braucht tiefes Verstehen. Es braucht auch Wissen um Widersprüche, Schwierigkeiten und Mängel, vor allem aber um das Neue und menschlich Schöne und kein einfaches lächelndes Ja im Sonntagskleiden. Damit packen wir unser Leben nicht.

Das Nein zur alten Gesellschaft von der Position der Ausgebeuteten aus ist einfach im Vergleich zum überzeugenden künstlerischen Ja zu unserer sich neu formenden Gesellschaft.

Es ist nicht zufällig, daß zu den besten Werken der Ausstellung die gehören, die sich mit dem Befreiungskampf Algeriens und anderer afrikanischer Völker gegen die koloniale Unterdrückung befassen oder mit Krieg und Faschismus. Das Ja zu unserer Gesellschaft muß gleichzeitig ein Nein zum Alten, noch zu Überwindenden sein. Das ist nicht einfach. Das erfordert tiefe Gedanken, Wissen und Unbeirrbarkeit. Dort liegen noch die künstlerischen Schwächen mancher Bildwerke.

Kunst ist Ideologie. Bei manchem Künstler war der Denkprozeß zu kurz. Sein Werk konnte deshalb nicht gelingen. Wir müssen eben bessere Marxisten werden, und wer ein guter Künstler ist, wird dadurch ein noch besserer werden.

Wir stehen ja erst am Anfang. Wir - der Wirklichkeit verschworen, ausgerüstet mit Wissen und Kraft, sie zu formen nach unserem Willen, wahrhaftiger Freiheit näher, als es je Menschen waren - haben begonnen, das Individuum, die Persönlichkeit nicht gegen die Gesellschaft, sondern durch sie und für sie zu entfalten. Welcher Reichtum, welche